

# IN CHRISTUS

Nr. 5/25 – Mai 2002

CHRISTLICHE GEMEINDE IN ADLISWIL  
Postfach 586, CH-8134 Adliswil/Schweiz/Tel. (0041) 044-710-93-63  
e-mail: hal.inchris@bluewin.ch  
Im Internet: www.chrigemad.ch  
Christlicher Gemeinde Verlag: www.chrigemve.ch  
www.NeutestamentlichesZeugnis.Net  
www.austin-sparks.net/deutsch

NEUTESTAMENTLICHE  
WIRKLICHKEIT  
(Das gemeinschaftliche Zeugnis von Jesus Christus)

CXXV

DER GROSSE ÜBERGANG  
(oder: Die neutestamentliche Wende)

3. Briefe

An die Gemeinde in Korinth II

Kehrt zur Ordnung zurück (13,11a - Fortsetzung 5)

4. Das prophetische Zeugnis

Von verschiedenen Seiten, ganz besonders aber aus der Mitte der postcharismatischen Ecke des real existierenden Christentums dieser Tage, werden enorme Anstrengungen unternommen, die im Neuen Testament explizit genannten Dienstgaben (Eph. 4), allen voran diejenige des Apostels und des Propheten, konkret wieder einzuführen, aufzubauen und zu institutionalisieren. So macht man sich intensiv auf die Suche nach «Aposteln» und «Propheten», also nach Persönlichkeiten, die dem Profil eines solchen Dienstes entsprechen, jedenfalls die die Vorstellungen und Erwartungen eines solchen Dienstes zu erfüllen versprechen. Ja, es werden «prophetische» Kongresse bzw. Seminare organisiert und angeboten, an denen jeder herausfinden kann, ob er das Zeug zu einem Propheten hat oder nicht. Andere gehen sogar weiter und gründen erneut «Prophetenschulen» nach dem Vorbild von Samuel zur Zeit der Königsbücher, wo man sich zum Propheten ausbilden lassen kann und bis ins Detail lernt, Worte von Gott zu empfangen und sie in die richtige Form zu bringen, um sie dem Volk Gottes mitteilen zu können. Ganz gewiss ist der Christenheit das prophetische Zeugnis verlorengegangen. Es wird zwar viel gelehrt und verkündigt, aber es fehlt das, was man von Jesus sagte: «Denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie ihre Schriftgelehrten<sup>1</sup>». Und hier stoßen wir gleich zu Anfang auf das Allereentscheidende, nämlich auf die Frage, was denn dieses «prophetische Element» seinem Wesen nach ist, worin es besteht, wie es sich manifestiert und welchen Stellenwert es im Heilsratschluss Gottes überhaupt hat. Wir wollen dies gleich vorwegnehmen und dann auf unser eigentliches Thema, nämlich «das prophetische Zeugnis» näher eingehen.

## 1. Das Charakteristische des Prophetischen in der Schrift .

Es gibt 6 konkrete Charakteristika, an denen man das prophetische Element unfehlbar erkennen kann:

- a. Unmittelbarkeit Gottes bzw. des Geistes
- b. Adressierte Botschaft
- c. Aufdecken von Sünde und fleischlichem Wesen
- d. Ermahnung, Trost, Wegweisung
- e. Beauftragung
- f. Ankündigung kommender Ereignisse.

Wenn wir diese 6 Merkmale vorfinden, befinden wir uns mitten in der prophetischen Existenz neutestamentlicher Wirklichkeit. Schauen wir sie im Einzelnen kurz an.

*a. Unmittelbarkeit Gottes bzw. des Geistes.* Wo immer ein prophetisches Wort oder eine prophetische Handlung geschieht, treten wir Gott bzw. dem Heiligen Geist unmittelbar gegenüber. Wir fühlen uns erkannt, nackt und bloß in der Gegenwart des Heiligen Gottes, im Scheinwerferlicht der Wahrheit und Wirklichkeit Gottes, und da wir ja in der Regel alles andere als heilig und vollkommen sind, fühlen wir uns bloßgestellt, entdeckt, in die Enge getrieben, nackt und bloß «vor den Augen dessen, mit dem wir es zu tun haben<sup>2</sup>». Es ist genau das, was in 1. Korinther 14 beschrieben wird: «Wenn aber alle prophetisch reden ... wird ihm von allen ins Gewissen geredet, und er fühlt sich von allen ins Verhör genommen; was in seinem Herzen verborgen ist, wird aufgedeckt. Und so wird er sich niederwerfen, Gott anbeten und ausrufen: Wahrhaftig, Gott ist bei (bzw. unter) euch!<sup>3</sup> ». Diese letzte, kursiv gedruckte Feststellung ist alles entscheidend: Die Reaktion des betroffenen Versammlungsbesuchers ist derart, dass er sich unmittelbar in die Gegenwart Gottes versetzt weiß. Darum ruft er aus - und dieser Ausruf ist ein Ausdruck der Verblüffung, des Erschreckens: «Wahrhaftig, Gott ist unter euch, oder «in eurer Mitte». Er weiß sich unmittelbar vor Gott gestellt, Er ist durchschaut, unausweichlich ruht der unbestechliche Blick des Allwissenden auf ihm. Es gibt kein Entweichen, kein Versteck vor dieser Unmittelbarkeit Gottes. Wann immer das prophetische Wort ergeht, hat es denselben Effekt: Gott tritt unmittelbar in Erscheinung, spricht unmittelbar, berührt Menschen direkt und ohne Umschweif, verwandelt den Ort des Geschehens ins Allerheiligste, wo alles Natürliche, Seelische, Fleischliche, Sündhafte in Staub und Asche versinkt. Wo immer das geschieht, haben wir es mit dem prophetischen Wort zu tun. Da können wir ganz sicher sein.

*b. Adressierte Botschaft.* Jedes prophetische Wort ist immer persönlich an jemanden gerichtet, sei es an eine Einzelperson, oder auch an eine Gemeinschaft von Personen, an die Gläubigen im allgemeinen, an Staatsoberhäupter und Regierungen, an ganze Völker. Genau diese Tatsache schafft auch die Betroffenheit der Angesprochenen. Ich weiß, dass ich gemeint bin, daran lässt das Wort eines Propheten keinen Zweifel. So musste Nathan zu David sagen: «Du selbst bist der Mann<sup>4</sup>». Wann immer im Alten Testament das Wort des Herrn zu einem Propheten kam, wusste dieser sofort, an wen er es zu richten hatte - entweder an den König, an die ältesten, an die Priester, an Regierungen freundschaftlicher und feindlicher Länder, an die Exilierten in Babylon u.v.a.m. Entsprechend spezifisch und präzise lautete dann auch die Botschaft, sei es Gericht oder Verheißung, Zuspruch oder Warnung. Das ist überhaupt ein besonderes und ganz wichtiges Merkmal echter Prophetie: Sie ist direkt und konkret, sie ist präzise und detailliert. Niemals bleibt sie in allgemeinen Formulierungen hängen oder ergeht sich in Plattitüden. Nur so ist sie nämlich überprüfbar, und genau das muss sie nämlich nach Gottes ausdrücklichem Willen sein: «Prüft alles, und behaltet das Gute<sup>5</sup>».

Dass sich diese Mahnung ausdrücklich auf die Prophetie in der Gemeinde bezieht, zeigt der Vers, der unmittelbar vorausgeht: «Verachtet prophetisches Reden nicht!». Gott will, dass Prophetien überprüft werden, bevor sie als solche respektiert werden sollen. Und damit sie überprüft und verifiziert werden können, müssen diese eben genau, detailliert, eindeutig und eben adressiert sein. Wenn wir dieses zweite Charakteristikum echter Prophetie ernst nehmen, dann fallen eine ganze Menge moderner charismatischer Prophetien schon im ersten Durchgang zu Boden. Entweder enthalten sie nichts als allgemeine christliche Wahrheiten, die sowieso stimmen und bei irgend jemandem zutreffen - ähnlich wie die Aussagen eines Horoskops. Oder aber die in ihr enthaltenen konkreten Angaben erweisen sich als unwahr, als nicht eingetroffen oder nicht zutreffend. Leider gehen viele solcher Pseudoprophetien ungeprüft durch und werden nie widerlegt, d.h. es wird nie Buße getan über deren angemaßte Voraussagen und die ihnen zugrundeliegenden Unwahrhaftigkeit. Prophetische Aussagen, die nicht den Tatsachen entsprechen, sind falsch, und falsche Prophetie wird in der ganzen Schrift verurteilt und gilt als von einem fremden Geist inspiriert. Zu echter Prophetie gehört immer die Furcht Gottes. Nur unter Furcht und Zittern kann man echte prophetische Worte sowohl äußern als an uns gerichtet entgegennehmen. Es ist immer Gott selbst, der spricht, wenn echte prophetische Worte geäußert werden. Möge der Herr uns helfen, dies zu verstehen.

*c. Aufdecken von Sünde und fleischlichem Wesen.* Wir finden in der ganzen Heiligen Schrift mehr Prophetie, die Sünde und Abtrünnigkeit aufdeckt und anprangert, als solche, die zukünftige Dinge ankündigt. Trotzdem versteht der Durchschnittsbürger ganz allgemein unter Prophetie nichts anderes als «Weissagung», d.h. das Voraussagen kommender Ereignisse. Doch ist dies ein fataler Irrtum. Der größte Teil der biblischen Prophetie deckt den wahren Zustand des Volkes Gottes auf. Die Propheten werden nicht müde, mit immer neuen Bildern und Vergleichen den katastrophalen Zustand des Volkes Gottes, seiner Führer und seiner Gesalbten anzuprangern und den schrecklichen Abfall des Volkes von seinem Gott zu beklagen. Dass diese Abtrünnigkeit Gottes Zorn provoziert und Gottes Gericht über das Volk bringt, ist ebenfalls eine Tatsache, und hat noch nichts mit Vorhersagen zukünftiger Dinge zu tun. Gott zeigt dem Volk ganz einfach die harten Konsequenzen seines gottlosen Verhaltens. Dass gerade in Korinth, wo doch so viel und so betont in den Gemeindegemeinschaften prophetisch geredet wurde, dieses Kriterium fast völlig fehlte, zeigt, wie oberflächlich, wie seicht diese Prophetie doch war. Sie mochte erbaulich sein, sie mochte trösten und ermutigen, aber sie deckte keine Sünde auf, und darum fehlte ihr der entscheidende Pep, das entscheidende Kriterium für ihre Echtheit. Wäre diese Gemeindeprophetie in Korinth von biblischem Kaliber gewesen, hätten die sonntäglichen Prophetien all die Missstände, die Paulus in seinen beiden Briefen erwähnte, anmahnte und zu korrigieren versuchte, unmittelbar aufgedeckt und die Sünder konkret beim Namen genannt.

Da dies offensichtlich nicht geschah, konnte sich das Fleisch ungehindert breit machen und eine starke Kulisse für dämonische Aktivität errichten. So musste Paulus massiv eingreifen und in seinen Briefen beim Namen nennen, was in den aktuellen Gemeindeversammlungen unter den Teppich gekehrt wurde, um ja niemanden zu verärgern oder zu verletzen. Formelles prophetisches Reden ist noch keine Garantie dafür, dass es sich um echte, geistliche, biblische Prophetie handelt. Solange sie die Sünde nicht beim Namen nennt und fleischliches Reden und Verhalten nicht verurteilt, ist sie unecht, wenn nicht gar vorgetäuscht und falsch. Die Gemeinde muss eifersüchtig darüber wachen, dass das prophetische Wort in ihrer Mitte nicht auf diese trügerische Ebene absinkt und schließlich zur Farce und zu echter Verführung wird. Sie muss einerseits für jedes Reden Gottes weit offen bleiben, und andererseits darf sie kein angebliches prophetisches Wort ungeprüft durchgehen lassen. Prophetie muss hieb- und stichfest sein, sowohl was ihren Gehalt, als auch den Charakter dessen angeht, durch den sie der Gemeinde mitgeteilt wird. Nicht nur die Prophetie selbst muss geprüft werden, sondern auch der, der sie ausspricht.

Es empfiehlt sich, keine Prophetie als echt anzunehmen, wenn deren Inhalt nicht nachgeprüft, oder der prophetisch Redende niemandem bekannt ist und darum nicht auf Herz und Nieren gecheckt werden kann. Echte Prophetie kann, wie gesagt, nur mit Furcht und Zittern weitergegeben werden, denn sie stellt immer auch den in Frage und ins erbarmungslose Licht Gottes, der sie mitteilt. Niemand, der geistlich wach und gesund ist, kann Sünde und fleischliches Wesen im Leben anderer oder gar der ganzen Gemeinde aufdecken und Gericht ankündigen, der nicht selbst dadurch tief beschämt und in die Buße getrieben wird. Echte Propheten haben sich immer auch selber unter die Schuld derer gestellt, an die die Prophetie gerichtet war, und haben nie selbstgerecht andere verurteilt. Eine einzige Ausnahme diesbezüglich war wohl Jona, der aber schwer dafür büßen musste, dass er so hartherzig und geistlich unempfindsam war. Weil echte Prophetie die aufgedeckte Not und das dadurch heraufbeschworene Gericht so tief und persönlich mitempfindet, haftet ihr immer auch ein Hauch echter Barmherzigkeit an. Immer wieder, auch mitten in den schwärzesten Gerichtsandrohungen, tauchen plötzlich wundersame und trostreiche Ausblicke auf eine andere Zeit auf, wo das Volk Buße tut und zu Gott zurückkehrt. Immer wieder werden Fenster in die Zukunft geöffnet, wo Israel Gottes Volk sein wird und durch seine Treue und Liebe Gott verherrlicht und ehrt. Auch das ist ein typisches Kennzeichen echter, geistlicher, biblischer Prophetie.

*d. Ermahnung, Trost, Weisung.* Paulus geht in Abgrenzung gegenüber dem Zungenreden kurz auf das Charakteristische des prophetischen Wortes ein: «Wer aber prophetisch redet, redet zu Menschen: Er baut auf, ermutigt, spendet Trost<sup>6</sup>». Doch müssen wir uns im Klaren sein, dass dies keine umfassende Definition der Prophetie sein kann. Im Unterschied zum Zungenreden will er hier den praktischen Nutzen des prophetischen Redens herausstellen. Dennoch entsprechen die genannten Dinge einem bestimmten Charakteristikum prophetischer Rede. Das Wort «ermahnen» enthält mehr als es auf Deutsch aussagt. Ermahnen liegt drin, aber vielmehr bedeutet es auch, und vor allem, ermutigen, beistehen, ermuntern und unterstützen. Es ist das, was jemand braucht, wenn er entmutigt, enttäuscht ist, wenn er keinen Sinn mehr erkennen kann, wenn er drauf und dran ist, aufzugeben oder jede Hoffnung zu verlieren. Da kommt das prophetische Wort und verleiht neuen Mut, vermittelt neue Energie, stärkt den Willen und die Entschlusskraft, zeigt neu den Sinn des Ganzen auf und weist auf die Belohnung hin, die der empfängt, der bis ans Ende durchhält. Selbstverständlich gehört die Ermahnung auch dazu; diese ist nötig, wenn jemand nachlässig geworden ist, Dinge vergessen hat, die unbedingt wichtig sind, wenn jemand sich zerstreuen lässt und sich um alles andere kümmert als um die Interessen des Herrn. Ein solcher muss ermahnt werden, damit er nicht mit den Ungläubigen verloren geht oder zumindest sein ihm zugedachtes Erbe verscherzt.

Aber noch etwas vermittelt das prophetische Wort. Und auch das gehört in diesen Aspekt, von dem wir gerade sprechen. Moses gilt als einer der größten Prophetengestalten des Alten Testaments. Worin bestand seine Prophetie maßgeblich? Aus konkreten Anweisungen für das praktische Verhalten des Volkes Israel und für seinen Dienst im Heiligtum Gottes. Die fünf Bücher, die in manchen deutschen Bibeln nach ihm benannt werden, tragen bei Martin Buber den bezeichnenden Namen: «Die fünf Bücher der Weisung». Dass Martin Buber das hebräische Wort «Thora» mit «Weisung» übersetzt, hat seinen tiefen Sinn. Jedes einzelne Gebot, jede Vorschrift, jede Anweisung im Blick auf ethisches Verhalten oder eine gottesdienstliche Handlung waren im Sinne Gottes Anweisungen zur Heiligkeit, zu einem Leben in Gottes Gegenwart, zum Dienst vor Gott und für Gott. Der natürliche Mensch konnte auch im Alten Testament Gott nicht dienen. Er konnte dies nur unter der Deckung durch das Blut vom Altar und aufgrund der genauen Anweisungen durch Moses, der im Namen und Auftrag Gottes sprach und alles so anordnete, wie Gott es ihm auf dem Berge gezeigt hatte. Ohne Prophetie geht das Volk Gottes in die Irre. Das prophetische Wort ist immer auch das wegweisende Wort, das Wort zur Stunde, das uns sagt, was Gott im Sinn hat und was wir diesbezüglich tun sollen.

«Weise mir, Herr, deinen Weg; ich will ihn gehen in Treue zu dir<sup>7</sup>», singen wir in einem unserer geistlichen Lieder der Gemeinde in Adliswil, und es ist dies ein Zitat aus einem Psalm. Wenn wir «die des Weges» sind, wie die Christen der ersten Generation in Jerusalem genannt wurden, dann können wir das nur, wenn wir das prophetische Wort unter uns haben, das uns immer wieder zeigt, wo es lang geht, und was der Herr im Augenblick von uns will. Das können sehr persönliche Dinge sein, die einzelne unter uns betreffen, oder aber es kann ein Wort an die ganze Gemeinde sein, dem sich alle fügen müssen, wenn wir sein Zeugnis sein möchten. Es ist das prophetische Wort, authentisch geoffenbart und durch die Gemeinde auf Herz und Nieren geprüft und als echt befunden, das die neutestamentliche Gemeinde von allen übrigen Formen von christlichen Gemeinschaften und «christlichem» Gottesdienst unterscheidet. Wo das prophetische Wort fehlt, da müssen Regeln und Verordnungen her, an die man sich zu halten hat und die dann auch das Gerüst und die Struktur der betreffenden Gemeinschaft abgeben. Dort muss man nur die Regeln befolgen, um konform zu bleiben. Hier jedoch benötigt man je und je das wegweisende Wort, um nicht vom Weg abzukommen und menschlichen Traditionen zu verfallen.

Die Gemeinde kann nur dann das Zeugnis Gottes auf Erden sein, das authentische Zeugnis und der Leib des auferstandenen und erhöhten Herrn Jesus Christus, wenn sie das lebendige, wegweisende Wort in ihrer Mitte hat und so in vollständiger Unmittelbarkeit zu diesem Wort und in stetem Gehorsam diesem Wort gegenüber ihren Weg geht. So ist sie gedeckt und ausgestattet mit der Autorität ihres erhöhten Herrn, und nichts kann sich ihr in den Weg stellen. Nicht umsonst haben die Übersetzer der unrevidierten Elberfelderbibel die Bezeichnung für den innersten Raum des Tempels, «dabir», mit «Sprachort» übersetzt. Gemeint ist der Ort, wo Gott sein unmittelbares Wort sprach, so dass Israel immer wusste, was es zu tun hatte. Dort nämlich redete Gott mit Moses und Moses mit Gott, wie ein Freund mit einem Freunde redet. Dort empfing Moses immer wieder die so dringend nötige Weisung, aber auch den Trost und die Ermutigung angesichts so vieler Anfeindungen und Verdächtigungen von Seiten des Volkes. Moses ist das Musterbeispiel einer prophetischen Existenz, wie sie «im Buche steht», und wenn es hart auf hart ging, warf er sich vor Gott in den Staub und ließ Gott unmittelbar dem Volk gegenübertreten. Und jedesmal wurde Moses gerechtfertigt und das Volk gerichtet. Möge der Herr uns gnädig sein!

*e. Beauftragung/Sendung.* Ein weiterer Aspekt des Prophetischen in der Bibel ist der der Beauftragung und der Sendung durch Gott. Es gäbe da eine ganze Anzahl von Beispielen sowohl aus dem Alten als auch aus dem Neuen Testament. Nehmen wir Samuel, als er den Auftrag erhielt, Saul und später dann David zum König von Israel zu salben. Elijah musste im Namen Gottes nach Damaskus gehen, um Hasael zum König über Aram zu salben, Jehu zum König über Israel, und Elischa, den Sohn Schafats, zum Propheten an seiner Stelle. Im Neuen Testament sprach der Heilige Geist zu den Propheten und Lehrern in Antiochia: «Sondert mir nun Barnabas und Saulus zu dem Werk aus, zu dem ich sie berufen habe<sup>8</sup>». Es ist hier von Bedeutung, dass es einen beträchtlichen Unterschied gibt zu einer alttestamentlichen Berufung. Damals waren es einzelne Personen, Propheten eben, die den Auftrag erhielten, Menschen zu salben oder zu beauftragen, im Namen Gottes irgend etwas zu tun oder ein Amt zu bekleiden. Im Neuen Testament ist es der Geist in der Gemeinschaft der Brüder, der unmittelbar zur Gemeinde spricht und Aufträge erteilt. Selbstverständlich musste das Wort durch irgend einen der anwesenden Brüder gesprochen werden, aber die Person des Betreffenden spielt gar keine Rolle und wird deshalb auch nicht erwähnt. Es ist der Heilige Geist in ihrer Mitte, der durch irgend einen von ihnen spricht und der Gemeinde den aktuellen Willen Gottes mitteilt. Dass sie nach dieser klaren Eröffnung noch einmal fasteten, zeigt, dass sie das Wort prüften, bevor sie zur Tat schritten. Aber da es sich um eine echte Prophetie gehandelt hatte, legten sie den beiden Genannten die Hände auf und sandten sie im Namen des Herrn aus. So lassen sich auch Stellen wie jene in der Apostelgeschichte erklären, wo es heißt, Paulus habe beabsichtigt, das Wort in Asien zu verkündigen, sei aber vom Heiligen Geist verhindert worden.

Und als sie versuchten, nach Bithynien zu reisen, habe es ihnen «der Geist Jesu» nicht erlaubt<sup>9</sup>. Wir machen es uns zu billig, wenn wir einfach annehmen, die Brüder um Paulus hätten beim Gedanken an eine Reise Richtung Asien ein ungutes Gefühl gehabt, oder bestimmte Eindrücke hätten sie davon überzeugt, von einer solchen Reise Abstand zu nehmen. Die Sprache dieser Schriftstellen ist zu konkret, zu präzise, um auf bloße Gefühle oder Eindrücke auszuweichen. Die einzig realistische Erklärung ist die, dass entweder durch prophetische Träume oder durch ein prophetisches Wort in ihrer Gebetsgemeinschaft der Heilige Geist unmissverständlich klar machte, dass es nicht ihre Aufgabe sei, im Augenblick dorthin zu reisen. Der Herr hatte etwas anderes mit ihnen vor, und das Nachtgesicht in Troas schuf ja sehr bald Klarheit, indem sie den Auftrag erhielten, nach Mazedonien zu reisen. Wir haben diese prophetische Unmittelbarkeit verloren, zu unserem eigenen Schaden und zum großen Schaden für das Werk des Herrn. Allzu sehr verlassen wir uns auf Gefühle und Eindrücke und fühlen uns dabei besonders geistlich. Wir sollten unseren Gefühlen und Eindrücken misstrauen. Machen wir es wie Paulus: Suchen wir immer wieder gemeinsam die Gegenwart des Herrn im Gebet auf und warten wir auf die prophetische Weisung. Der Herr wird uns, wenn wir es ernst meinen, nicht im Ungewissen lassen, was wir zu tun haben. Wir können nur seine Zeugen auf Erden sein, wenn wir diese prophetische Unmittelbarkeit zurückgewinnen.

*f. Ankündigung.* «Last but not least» nun doch noch der Aspekt der Zukunftsvoraussage. Ich bringe diesen unter dem Ausdruck der «Ankündigung», weil es sich hier keinesfalls um eine christliche Form von Weissagung oder Wahrsagung handelt. Nein, hier werden Ereignisse angekündigt, die so sicher eintreffen werden, wie die natürlichen Abläufe nach dem Gesetz von Ursache und Wirkung. Die meisten Zukunftsvoraussagen, die heute im christlichen Umkreis kolportiert und weltweit verbreitet werden, entspringen gewissen Deutungen und Mutmaßungen hinsichtlich bestimmter Aussagen der Bibel, die die Zukunft betreffen. Immer wieder wird der Versuch gewagt, allgemeine oder bildhafte Schilderungen des Bibeltextes konkret auf Verhältnisse und Entwicklungen der Gegenwart anzuwenden oder zumindest zu vermuten. Dementsprechend fallen solche Voraussagen dann auch allgemein oder verschwommen aus und sind daher meistens wenig bis nichts sagend. Biblische Prophetie ist anders: Da werden Dinge angekündigt, die ganz sicher eintreffen werden. Das einzige, was offen bleibt, ist der Zeitpunkt ihres Eintreffens bzw. ihrer Erfüllung. Diesen Zeitpunkt hat sich Gott vorbehalten. Dabei ist die Bibel sehr sparsam mit solchen Voraussagen. Und ebenso vorsichtig und zurückhaltend sollten auch wir sein. Was wir tun können, ist dies, dass wir uns bemühen, in enger Gemeinschaft mit dem Herrn zu wandeln, im Gehorsam der Stimme des Heiligen Geistes gegenüber, seiner Weisung zu folgen und auf alles zu verzichten, was uns daran hindert, seine Stimme zu vernehmen und seine Gegenwart wahrzunehmen. Wenn wir nahe beim Herrn sind und im Geist wandeln, werden wir zu jedem Zeitpunkt wissen, wann die Zeit gekommen ist, dass das eintrifft, was der Herr durch seine Knechte angekündigt hat. Zumindest werden wir nicht überrascht sein und von den Ereignissen überrollt werden. Wer nahe beim Herrn lebt, ist immer mitten in den Ereignissen drin und wird nichts Entscheidendes je verpassen. Ganz besonders wird er bereit sein, wenn der Herr kommt, und es wird ihm keine Mühe bereiten, sofort mit ihm zu gehen. Der Herr hat seinen Knechten und damit auch der neutestamentlichen Gemeinde versprochen, dass er ihnen kommende Ereignisse rechtzeitig ankündigen werde<sup>10</sup>, damit sie sich darauf einstellen könnten. Auf diese Zusage können auch wir uns mit Sicherheit verlassen.

## 2. Worin besteht das prophetische Zeugnis?

Nicht allen Gotteskindern ist das Wort in Offenbarung 19,10 geläufig, wo es heißt: «Das Zeugnis Jesu ist der Geist prophetischer Rede<sup>11</sup>». Der Heilige Geist wurde an Pfingsten zur Erde gesandt, um von Christus, von seinem Sterben, Auferstehen, von seiner Erhöhung und Herrschaft Zeugnis abzulegen. Wo immer dieser Geist zur Wirkung gelangt, bringt er Menschen mit der Wirklichkeit des auferstandenen und erhöhten Herrn in Verbindung,

d.h. er repräsentiert die Person und die Stellung Christi seit Himmelfahrt und Pfingsten. «Der Geist der Prophetie», wie es im Griechischen kurz heißt, ist also nichts anderes als der in anderer Gestalt zurückgekehrte Herr Jesus Christus, zunächst unsichtbar, aber in seiner Wirkung konkret wahrnehmbar von denen, die zu ihm gehören. Mit andern Worten: Der Geist der Prophetie ist der unsichtbar in der Gemeinde anwesende Herr Jesus Christus, es ist seine Stimme, sein Wesen, seine Heiligkeit, seine Barmherzigkeit, seine Liebe, seine Autorität und Kraft. Wo immer der Geist der Prophetie hörbar wird, tritt unmittelbar der erhöhte Herr auf, spricht, wirkt, offenbart, tröstet oder tadelt, wie es ihm gefällt und wie es der Allwissenheit Gottes im Blick auf alle Dinge angemessen ist. Das prophetische Zeugnis ist demzufolge nichts anderes als die Anwesenheit des auferstandenen und erhöhten Christus unter den Menschen, unter denen, die durch Wiedergeburt und Taufe, durch Tod und Auferstehung «in Christus» sind und mit einander seinen Leib, die Gemeinde, bilden. Dass Jesus unmittelbar mit dem Geist der Prophetie zusammen gesehen wurde, zeigt jenes Wort, das Mose an die Israeliten richtete, und das sofort durch Gott selbst bestätigt wurde: «Einen Propheten wie mich wird dir der Herr, dein Gott, aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern, erstehen lassen. Auf ihn sollt ihr hören nach allem, was du vom Herrn, deinem Gott, am Horeb erbeten hast...<sup>12</sup> ». «Einen Propheten wie dich will ich ihnen aus der Mitte ihrer Brüder erstehen lassen. Ich will meine Worte in seinen Mund legen, und er wird zu ihnen alles reden, was ich ihm befehlen werde».

Dass es sich hier eindeutig um Jesus handeln muss und nur um ihn handeln kann, beweist das Wort im Johannesevangelium: «Philippus findet den Nathanael und spricht zu ihm: Wir haben den gefunden, von dem Mose in dem Gesetz geschrieben und in den Propheten, Jesus, den Sohn des Josef, von Nazareth<sup>13</sup>». Johannes aber geht noch viel weiter, als dass er sich bloß auf die alttestamentliche Prophezeiung beruft. Er spricht vom «logos», der von Gott gekommen sei und selber Gott sei. Von diesem Logos sagt er, er sei Fleisch geworden und zu den Seinen gekommen, und die Seinen hätten ihn nicht aufgenommen. Auch hier kann es sich eindeutig bloß um Jesus handeln. Er ist die Verkörperung des Wortes Gottes, und er ist in der Tat der Einzige, von dem man sagen kann, dass er «am Anfang» war. Durch ihn, den Logos, sei die Welt entstanden, und der Verfasser des Hebräerbriefes ergänzt, dass alle Dinge durch das «Wort» getragen und erhalten würden. Wo immer also dieses prophetische Wort, diese prophetische Wirklichkeit, dieser Geist der Prophetie manifest wird, da ist Jesus Christus, der Logos Gottes gegenwärtig, anwesend, wirksam, persönlich präsent und damit auch sein Wesen und seine Autorität. Die Gemeinde ist die Gestalt dieser neutestamentlichen Wirklichkeit, dieses durch den Heiligen Geist gegenwärtigen Herrn. Darum nennt sie Paulus auch «Leib Christi». Dass es nicht der «Leib Jesu» sein kann, ist offensichtlich, denn diese Bezeichnung wird im ganzen Neuen Testament immer nur für den irdischen Körper von Jesus verwendet. Der Leib Jesu ist ein Leichnam, er ist niemals dasselbe wie der «Leib Christi».

Christus ist die Bezeichnung für den erhöhten Herrn, denn in der Apostelgeschichte lesen wir, Gott habe «diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt, zum Herrn und zum Christus gemacht<sup>14</sup>». Ich begreife nicht, wie Gotteskinder, die vorgeben, die Schrift gut zu kennen, immer wieder vom Leib Jesu reden können, wenn sie doch den Leib Christi meinen. Dies zeigt nur, dass ihnen die prophetische Dimension der neutestamentlichen Offenbarung fehlt. Die Gemeinde ist die Gestalt des erhöhten Herrn, dessen also, der durch Auferstehung und Erhöhung zum Herrn und zum Christus gemacht wurde. Darum ist sie auch «angetan mit der Kraft aus der Höhe», was beides bedeuten kann: Die Kraft, die Christus aus den Toten auferweckt hat, die Auferstehungskraft und die Kraft zukünftiger Zeitalter, aber auch die Autorität dessen, der jetzt zur Rechten Gottes sitzt und dem alle Macht gegeben wurde im Himmel und auf Erden. Darum ist es absolut falsch, vom «Leib Jesu» zu sprechen, es sei denn, man meine wirklich nichts anderes als den Leichnam des Gekreuzigten und zu Grabe getragenen Jesus von Nazareth.

Im Leib Christi ist der Auferstandene verkörpert, persönlich anwesend, mit seiner ganzen Fülle und seiner ganzen Machtvollkommenheit. Darum ist es so wichtig, dass die Gemeinde ihrer ursprünglichen Berufung gemäß wiederhergestellt wird: Nicht als gesellschaftliche Größe unter gewöhnlichen Menschen, sondern als die Wirklichkeit und Gestalt des auferstandenen und erhöhten Herrn. Wer die Gemeinde berührt, hat es mit dem Herrn persönlich, direkt und unmittelbar zu tun. Dafür sorgt der Geist der prophetischen Rede in ihrer Mitte. Je mehr von diesem Geist manifest wird, desto unmittelbarer tritt der Auferstandene und Erhöhte in Erscheinung, und desto realer werden die Menschen ins Kraftfeld der Erlösung und der Herrschaft Gottes gebracht. Wo immer dieser Geist vorherrscht, da ist Christus live präsent, und da offenbart sich die ganze Fülle und Herrlichkeit Gottes «leibhaftig».

### 3. Wie manifestiert sich dieser Geist der Prophetie, des Zeugnisses Jesu?

Es ist unumgänglich, dass wir noch einige Worte zur Praxis prophetischen Redens in der Gemeinde hinzufügen. Sobald man das Charisma prophetischer Rede erwähnt, scheiden sich die Geister vehement. Auf der einen Seite befinden sich diejenigen, die den Wortlaut des Bibeltexes dermaßen verabsolutieren und vergöttlichen, dass sie die Bibel praktisch mit dem Herrn Jesus Christus identifizieren. Wenn sie lesen: «Am Anfang war das Wort», dann heißt das für sie dasselbe wie: «Am Anfang war die Bibel». Natürlich würden sie dies nie so sagen, aber praktisch läuft ihre Einstellung auf genau das hinaus. Jede andere Form von Prophetie als diejenige des schriftlich überlieferten Bibeltexes ist darum für sie ein rotes Tuch, das es zu meiden gilt wie die Pest. Prophetie ist für sie identisch mit Bibelziten und dem Verständnis biblischer Zusammenhänge. Jede andere Rede in der Gemeinde ist entweder reines Menschenwort, oder aber dämonische Verführung, Abfall und Besessenheit. Auf der andern Seite stehen diejenigen, die zwar die Bibel auch für das Wort Gottes halten, die aber durchaus zugestehen, dass der lebendige Herr sich noch anders als bloß durch den Bibeltext zu Worte meldet und zur Gemeinde spricht. Bei ihnen geschieht es dann sehr leicht, dass ein aktuelles prophetisches Wort, je nach Brisanz, die Bedeutung von einzelnen Schriftworten schnell in den Hintergrund drängt, ja, sie zuweilen sogar ganz verdrängt, weil das Neue und Prickelnde viel mehr interessiert und viel schneller unter die Haut geht als altbekannte Schriftworte.

Beides sind Extreme, die es ganz gewiss zu vermeiden gilt, doch müssen wir klar festhalten, dass die erste Gruppe tiefer im Irrtum steckt als die zweite. Der schriftlich überlieferte Bibeltext kann niemals das Zeugnis Jesu ersetzen oder repräsentieren, denn ihm fehlt der Geist, also genau das, was dieses Zeugnis überhaupt erst ausmacht. Nur wenn der Heilige Geist von Pfingsten (der auferstandene und erhöhte Herr Jesus Christus) persönlich ein Schriftwort lebendig macht und auf einen Menschen, eine Situation oder eine Gemeinde anwendet, haben wir das prophetische Wort live unter uns und kann es das sein, was die erstgenannte Gruppe von der ganzen Bibel behauptet. Ohne den Geist teilt die Bibel das Schicksal aller anderen von Menschen je geäußerten oder aufgezeichneten Worte: Sie lassen sich interpretieren, deuten, manipulieren und verdrehen, ohne dass irgend jemand sagen könnte, wer denn letztlich recht hat. Und niemand sage, der Geist sei doch in Bibeltext eingeschlossen und werde durch eine gründliche Auslegung freigesetzt. Der Buchstabe ist in sich selbst tot, auch wenn er göttliche Botschaften wiedergibt. Erst der persönlich in der Gemeinde anwesende Geist kann den Buchstaben aufgreifen, zum Leben erwecken und ihm die Kraft verleihen, Menschen und Verhältnisse zu verändern und Sünder von ihrer Verlorenheit zu überführen. Der Geist ist nicht im Buchstaben, sondern in lebendigen Menschen, die vom Tode zum Leben hindurch gedungen sind und in denen Christus mehr und mehr Gestalt gewinnt. Wenn der Geist die Schrift öffnet, dann wird sie Wort für Wort aufs Neue zum prophetischen Wort und kann das bewirken, wozu sie uns gegeben wurde. Aber wir können dem lebendig unter uns anwesenden Herrn nicht vorschreiben, wie er sich offenbaren und mitteilen soll. Immer wieder gefällt es ihm, aufs Neue und authentisch zu einzelnen Menschen und vor allem zur Gemeinde zu sprechen, und zwar durch das Charisma der Prophetie.



Derselbe Geist, der das Bibelwort lebendig macht, schärft und konkret auf Menschen und Verhältnisse anwendet, wählt sich auch bestimmte Menschen aus, denen er ein Wort des Herrn in ihren Geist legt und sie bewegt, dieses Wort vernehmlich an die Gemeinde weiterzugeben. Ob dies nun in der 1. Person geschieht, oder in der 3. Person, ist weniger entscheidend. Entscheidend ist die Qualität, bzw. die Echtheit dieses Wortes. Jedes Wort Gottes, das von Menschen geäußert wird, wird durch menschliche Beschränktheit und Torheit des Werkzeuges beeinträchtigt und manchmal sogar teilweise verdunkelt, auch das Bibelwort. Solange Menschen von Gott gebraucht werden, ist nichts, was diese Menschen tun, unfehlbar, irrtumsfrei, auch wenn Gott die Quelle und der Ursprung dessen ist, was uns durch sie mitgeteilt wird. Dass sich an dieser Frage die Geister scheiden, ist mir bewusst, aber was ich hier sage, sage ich «vor Gott in Christus». Wenn dies nicht so wäre, müsste kein echtes Prophetenwort geprüft werden! Wozu auch, wenn es doch unfehlbar und irrtumslos ist. Das Wort Gottes ist in dem Maße rein und unverfälscht in der Gemeinde vorhanden, als diejenigen, die es vermitteln, sowohl was ihren Charakter als auch ihren Wandel betrifft, «geheiligt sind durch Wahrheit<sup>15</sup>».

Wie also tritt das prophetische Wort in der Gemeinde konkret in Erscheinung? Jedesmal, wenn ein Gotteskind, vom Geist Gottes bewegt, ein Wort der Schrift an die Gemeinde weitergibt, durch das der Herr selbst zu ihm gesprochen hat und das für ihn persönlich lebendig geworden ist. Manchmal trifft ein solches Wort unmittelbar ein, häufig im Verlauf intensiven Gebets. Dann ist es wichtig, dass der Betreffende das Wort einbringt und mitteilt. Es könnte die Antwort auf etwas sein, wofür die Gemeinde schon seit längerer Zeit gebetet hat. Oder bestimmte Worte oder eine konkrete Wahrheit oder Gewissheit steigen im Innern eines Gotteskindes auf und nehmen sein ganzes Denken und Empfinden ein. Wenn der Betreffende dann seinen Mund öffnet und zur Gemeinde spricht, nehmen sie die Gestalt einer prophetischen Rede an und vermitteln der Gemeinde den aktuellen Sinn des Herrn in einer ganz bestimmten Sache. Dieser Vorgang, den ich an mir schon sehr oft erlebt habe, geht meistens Hand in Hand mit einem Gefühl der Furcht und des Zitterns, denn es ist nicht leicht und nicht ohne Risiko, Worte Gottes zu äußern und nicht zu sündigen. Aber gerade dieses Gefühl der Ohnmacht, der Furcht und des Zitterns, ist ein Kennzeichen für die Echtheit des empfangenen Wortes und sollte uns Mut machen, es weiterzugeben. Solche prophetischen Worte treffen meistens unvorbereitet ein, oft mitten in einer Versammlung, mitten in der Gebetsgemeinschaft. So war es ja auch in Korinth. Noch während einer Rede, konnte es sein, dass einem andern ein Wort mitgeteilt wurde, und so wurde der Vorredner aufgefordert, seine Prophetie zu beenden und der neu vermittelten Prophetie Platz zu machen.

Wichtig ist eines: Wer immer von Gott gebraucht wird, prophetisch zur Gemeinde zu reden, sollte darauf achten, dass sein ganzes Denken, seine Vorstellungsweise, seine Phantasie und seine inneren Einstellungen vollständig von der biblischen Offenbarung durchdrungen sind. Nur so kann die Gemeinde sicher sein, dass Eindrücke von Gott nicht verfälscht an sie weiter gegeben werden oder sie mit einer falschen Stoßrichtung oder sogar schon mit einer gewissen Deutung erreichen. Nur wer durch einen persönlichen und intensiven Umgang mit der Schrift darin geschult ist, biblisch und Gott gemäß zu denken und zu empfinden, taugt dazu, Träger des prophetischen Wortes zu sein. Gerade für solche unmittelbar geoffenbarten prophetischen Worte gilt die Weisung von Paulus: «Nicht über das hinaus, was geschrieben steht». Dazu sagen wir: Amen, aber auch nicht hinter das zurück, was geschrieben steht. Das sollten sich die Erzfundamentalisten zu Herzen nehmen, die sich jeder unmittelbaren prophetischen Äußerung im Gottesdienst der Gemeinde verschließen!

#### 4. Ihr Stellenwert im Heilsratschluss Gottes.

Wenn der Auferstandene seinen Jüngern versprach, sie würden «Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist», so dass sie dann «Seine Zeugen» seien –

was konnte er damit anderes sagen, als dass ihre Zeugenschaft ganz und gar abhängig sei von diesem Geist des prophetischen Wortes, wie es in ihm anwesend war und wie es auch in der Gemeinde bis zu seinem zweiten Erscheinen anwesend sein würde? Ohne diesen Geist des Zeugnisses gibt es überhaupt kein Zeugnis Christi auf Erden. Und wenn Paulus in 2. Korintherbrief sagt: «Der Herr aber ist der Geist, und wo der Geist des Herrn wirkt, da ist Freiheit<sup>16</sup>», dann meinte er denselben Sachverhalt. Der in der Gemeinde wirkende, anwesende und redende Geist ist ihr Zeugnis, die Substanz und die Qualität ihrer Zeugenschaft. In dem Maße, wie der Geist in ihnen und durch sie wirkt, in dem Maße würden sie Seine Zeugen sein, und in dem Maße würden die Menschen auch Christus begegnen und Ihn und Seine Wirklichkeit erkennen. Und wo immer dieser Geist sich manifestierte und wirkte, da würde Freiheit herrschen: Freiheit von Sünde, Freiheit vom Fleisch, Freiheit von Zwang und von jeder Art von Verderbnis. Ohne diesen Geist der Prophetie ist jede Form von Gemeinschaft, jede Rede und jede Erkenntnis tot, kalt, leblos und starr. Durch diesen Geist jedoch wird alles lebendig, wirklich, konkret, aktuell, aufregend, abenteuerlich. Ohne diesen Geist ist jede Form von Gemeinde auf Erden hilflos, orientierungslos, nackt blind und bloß. Durch diesen Geist jedoch wird jede auch noch so unscheinbare und «schütterere» Schar lebendig, bedeutsam, prophetisch relevant und autoritativ. Ohne diesen Geist bleibt die Gemeinde ohne Unterweisung, ohne Offenbarung und ohne echte, geistliche Erkenntnis. Durch diesen Geist jedoch wird ihr die ganze Fülle der Kraft, Weisheit und Herrlichkeit des auferstandenen und erhöhten Herrn erschlossen und zur Verfügung gestellt, so dass sie befähigt wird, dieselben, ja noch größere Taten zu vollbringen als der im Fleisch gekommene Herr Jesus. Paulus konnte sagen: «Doch kennen wir ihn jetzt nicht mehr so<sup>17</sup>». Durch den Geist des prophetischen Wortes lernte er Christus nach dem Geist kennen, in seiner nachösterlichen Realität, in seiner ganzen, unermesslichen Fülle und Herrlichkeit. Davon war er erfüllt, davon redete er, davon legte er Zeugnis ab, dafür lebte und starb er. Und er wusste, die Gemeinde auf Erden steht und fällt mit diesem Geist des Zeugnisses Jesu.

Manfred R. Haller

1 vgl. Mt. 7,29 - rev. Elberfelder

2 vgl. Hebr. 4,13 c - rev. Elberfelder

3 vgl. 1. Kor. 14,24.25 - Einheitsübersetzung

4 vgl. 2. Samuel 12,7a - Einheitsübersetzung

5 vgl. 1. Thess. 5,21 - Einheitsübersetzung

6 vgl. 1. Kor. 14,3 - Einheitsübersetzung

7 vgl. «Lieder der Gemeinde», Nr. 401 - Ps. 86,11a - Einheitsübersetzung

8 vgl. Apg. 13,2b - rev. Elberfelder

9 vgl. Apg. 16,6.7 - rev. Elberfelder

10 vgl. Amos 3,7 rev. Elberfelder/Einheitsübersetzung

11 vgl. Offenb. 19,10 - Einheitsübersetzung

12 vgl. 5. Mose 18,15-18: rev. Elberfelder

13 vgl. Joh. 1,45 - rev. Elberfelder

14 vgl. Apg. 2,36

15 vgl. Joh. 17,19b - rev. Elberfelder

16 vgl. 2. Kor. 3,17 - Einheitsübersetzung

17 vgl. 2. Kor. 5,16 - rev. Elberfelder